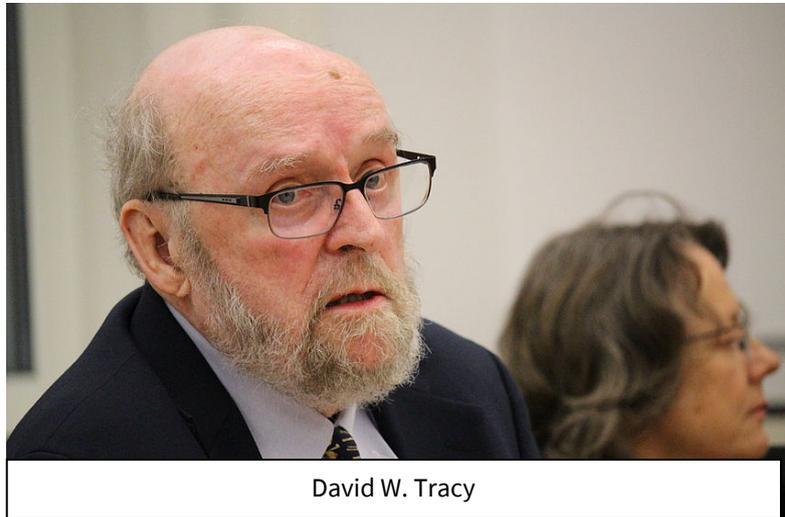

„Metaphysik – Theologie – Mystik“ (Mai 2019)

Im Mai 2019 widmete sich der Fachbereich Theologische Grundlagenforschung in Kooperation mit dem Forschungszentrum „Religion and Transformation in Contemporary Society“ in mehreren Gastvorträgen und Workshops dem Verhältnis von Metaphysik, Theologie und Mystik.

Den Anfang machte am 14. Mai ein Workshop mit öffentlichem Vortrag von **David Tracy** (University of Chicago), einem der wohl einflussreichsten Theologen der Gegenwart. Wir danken Andreas Telser (KU Linz) für die Organisation des Workshops, der in Kooperation mit der KU Linz und der Katholischen Universität Kroatien durchgeführt werden konnte. Der Workshop diente zunächst einer Würdigung



David W. Tracy

verschiedener Aspekte des Denkens Tracys durch einen internationalen Kreis an Fachleuten aus St. Leo (FL), London (UK), Vitoria-Gasteiz (ESP) und Frankfurt sowie Lehrenden und Studierenden der KU Linz und der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. In einem zweiten Teil brachten sodann Kurt Appel (Wien) und Knut Wenzel (Frankfurt) ihre theologischen Entwürfe in einen Dialog mit David Tracy. In einem Abendvortrag mit dem Titel „Theology and the Range of Reason: The Question of Mysticism“ spannte dieser einen Bogen von der antiken Philosophie zur Gegenwart, der sich am Motiv der Unendlichkeit und seiner Bedeutung für das Denken orientierte. Dabei fokussierte er sich besonders auf die Rolle der Mystik in ihrer Verbindung zu Theologie und Metaphysik.



Brian Klug

Als zweiten Gast durften wir am 23. Mai 2019 **Brian Klug** von der University of Oxford (St. Benet's College) begrüßen. Mit ihm konnten wir ein im Jahr 2018 begonnenes Projekt fortsetzen, welches von den Angelpunkten Plato und Wittgenstein ausgehend einen philosophischen Zugang zur Religion sucht. Klugs Vortrag trug den Titel “The God and the Gadfly: A Reading of Plato's

Apology”. Wie sich Klug im Workshop vom September 2018 um eine integrale Wittgenstein-Lektüre bemühte, welche eine Trennung in den Wittgenstein des Tractatus und den Wittgenstein der späten Schriften relativiert, plädierte Klug nun für eine integrale Lektüre der Gestalt des Sokrates: Anders

als die Auslegungstradition lässt diese die beiden Bestimmungen seiner Person, die Sokrates in der Apologie von sich gibt – er sei ein Geschenk Gottes und er sei Stechmücke – nicht auseinanderfallen. In der Fokussierung auf den kritischen Philosophen Sokrates, die Stechmücke, gehe meist der Blick auf den Sokrates als Gestalt der Religion, das Geschenk Gottes, verloren. Klug zeigte in einem Durchgang durch die platonischen Schriften auf, dass sich diese beiden Seiten jedoch nicht voneinander trennen ließen. Am Ursprung europäischer Philosophiegeschichte stehe damit bereits die Frage nach einer Verhältnisbestimmung von Philosophie und Religion.

Den Abschluss bildete ein Vortrag von **Joshua Furnal** von der Radboud University Nijmegen in den Niederlanden mit dem Titel „Cornelio Fabro’s approach to Kierkegaard’s Writings: Between Metaphysics and Theology“ am 28. Mai 2019. Furnal stellte den einflussreichen italienischen Theologen Cornelio Fabro, der Kierkegaard ins Italienische übersetzt hat, vor. Auffallen musste, dass Fabro, wie zuvor Klug in Bezug Plato und Wittgenstein, dafür eintrat, Kierkegaard als Autor nicht auseinanderfallen zu lassen – und zwar in den Verfasser pseudonymer und autographischer Schriften. Fabro legte den Schwerpunkt auf die Dialektik von Glaube und Vernunft im Denken Kierkegaards und brachte ihn überdies in einen fruchtbaren Dialog mit Thomas von Aquin. Die Verbindung mit Thomas von Aquin sollte einerseits entgegen einer vorherrschenden neuthomistischen Skepsis versuchen, die „Verwandtschaft“ des mittelalterlichen Theologen mit dem modernen, existentialistischen Philosophen aufzuzeigen. Andererseits könne auf diese Weise ein metaphysischer Unterstrom im Denken Kierkegaards deutlich gemacht werden und dieses vor der Tendenz bewahrt werden, das Verhältnis von Glaube und Vernunft in einen irrationalen Voluntarismus oder aber individualistischen Subjektivismus aufzulösen.

Die drei Veranstaltungen konnten aus ganz unterschiedlichen Perspektiven exemplarisch zeigen, dass eine strenge Trennung von Philosophie, Theologie und Mystik oder aber von kritischem Denken und religiöser Erfahrung dazu führen kann, dass wesentliche Positionen abendländischen Denkens in unvermittelbare „Bereiche“ auseinanderfallen. In einer klar interkulturell und über Europa hinausgehenden Weise untersucht diesen Zusammenhang die im Herbst 2019 erscheinende Ausgabe von JRAT „Religious Experience, Secular Reason and Politics around 1900“ (JRAT 1/2019), hrsg. von Hans Schelkshorn und Herman Westerink.